

bungen belastete Oeuvre der Carracci-Werkstatt zu sichten, zu ordnen und zu klären. Er unternahm es, das unveröffentlichte Bildgut systematisch durchzuphotographieren und gelangte so in den Besitz eines Anschauungsmaterials, das in seiner Art einzig war. Auf seinen Reisen studierte er – vor allem in Windsor und Paris – das nahezu unübersehbare zeichnerische Werk der Carracci und versuchte dann, von Ludovico, dem ältesten der Malersippe, ausgehend, diese Stoffülle zu bewältigen. Seine 1939 erschienene Monographie des Ludovico Carracci ist das Hauptergebnis dieses Bemühens; weitere Einzelaufsätze unterrichten über Nebenresultate seiner Forschungen. In dem Streben nach Ordnung und Klärung des Materials liegt das Verdienst auch dieses Buches, das somit die gleiche Grundtendenz verrät wie der Band über Leonardo.

Bodmer war ein „Positivist“, wenn man will – von schweizerischer Gründlichkeit! Theoretisches Denken, weitgreifende Ideen lagen ihm fern; er hat es sein Leben lang als seine Aufgabe betrachtet, Materialforschung zu betreiben. In diesem Bestreben, das er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verwirklichen trachtete, liegt der eigentliche Wert seines Wirkens und seiner Persönlichkeit. Er schuf sich seine Methode in aller Einfachheit, und seine Kriterien blieben dieser Einfachheit getreu, ebenso wie seine Gesamtauffassung von der Kunst und der Geschichte. Mag manches seiner Ergebnisse durch neuere Arbeiten überholt worden sein oder noch überholt werden: Vieles und Wesentliches wird Bestand haben – eben als Fundament, von dem wir immer wieder ausgehen müssen. In dieser inneren Bescheidenheit, die letztlich die größte Zierde des Gelehrten ist, hat Bodmer der Wissenschaft als Forscher gedient. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

*Ludwig H. Heydenreich*

## BERICHTE ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES INSTITUTES

### ZUR WIEDERERÖFFNUNG DES INSTITUTES

Anlässlich eines Besuches des Herrn Bundeskanzlers Dr. Adenauer in Rom gab am 27. Februar 1953 die italienische Regierung ihr Einverständnis zur Wiederaufnahme der Tätigkeit des Kunsthistorischen Institutes in Florenz – zusammen mit den drei deutschen Instituten in Rom – unter deutscher Leitung. Am 30. April 1953 wurde in Rom das Abkommen zwischen den Alliierten, Italien und der Bundesrepublik für die Rückkehr der Institute in deutsche Verwaltung unterzeichnet. Die Regelung im einzelnen erfolgte zwischen der Unione Internazionale degli Istituti di Archeologia, Storia e Storia dell'Arte in Roma, der kommissarischen Verwalterin der Institute, und der Botschaft der Bundesrepublik in Rom, in der Person von Botschaftsrat Dr. D. Sattler. Die vorbereitenden Arbeiten an Ort und Stelle für die Übernahme unseres Institutes lagen seitens der „Unione“ in den Händen des kommissarischen Direktors, Prof. Dr. Jahier, und der Bibliothekarin, Dott.ssa S. Vagaggini, seitens des Vereins zur Erhaltung des Kunsthistorischen Institutes in Florenz in den Händen von Prof. Dr. L. H. Heydenreich und Dr. W. Gramberg, unterstützt von Dr. F. Goldkuhle.

Am 9. Juni 1953 fand die Übernahme des Institutes in Florenz statt. Es waren anwesend: von italienischer Seite: Comm. Dr. Ettore Apolloni, Ispettore Superiore del Ministero della Pubblica Istruzione, und der bisherige kommissarische Direktor, Prof. Dr. Jahier; von deutscher Seite: Botschaftsrat Dr. D. Sattler, der 1. Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung des Kunsthistorischen Institutes in Florenz, Generaldirektor Dr. E. Hanfstaengl, der 2. Vorsitzende, Prof. L. H. Heydenreich und der stellvertretende Direktor des Institutes, Dr. W. Gramberg.

Nach Verlesung des Übergabememorandums durch Comm. Dr. E. Apolloni und Unterzeichnung der Inventare des Instituteigentums dankte der 1. Vorsitzende des Vereins dem kommissarischen Direktor für die verantwortungsbewußte und vorbildliche Verwaltung des Institutes in den Jahren seiner Amtszeit und gleichzeitig seinen Mitarbeitern für ihre wertvolle Hilfe. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Rückgabe des

Institutes, die in beiderseitig freundschaftlichem Geiste erfolgte, dazu beitragen werde, die geistigen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland wieder zu vertiefen. Die an der Übergabe beteiligten Herren machten anschließend dem Sindaco di Firenze, Prof. G. La Pira, einen Besuch, um ihm die erfolgte Rückgabe des Institutes in deutsche Verwaltung offiziell mitzuteilen.

Die vorläufige Leitung – bis zur Ankunft von Prof. Dr. U. Middeldorf, der vom Vorstand des „Vereins zur Erhaltung des kunsthistorischen Institutes in Florenz“ zum Direktor ernannt wurde – ist Dr. W. Gramberg übertragen worden. Am 2. Oktober 1953 traf Prof. Middeldorf in Florenz ein.

Am 7. Oktober 1953 fand die Wiedereröffnungssitzung, die 96. Sitzung des Institutes, statt. Sie stand im Zeichen des Gedenkens an den Direktor des Institutes, Prof. Dr. Friedrich Kriegbaum, der am 25. September 1943 bei einem Luftangriff auf Florenz ums Leben kam. Zu dieser Sitzung kamen über hundert Gäste, unter ihnen der Sindaco di Firenze, Prof. La Pira, und, als Abgesandter des Herrn Botschafters in Rom, Botschaftsrat Dr. D. Sattler.

Als erster ergriff Prof. Dr. L. H. Heydenreich, der nach dem Tode von F. Kriegbaum das Institut geleitet hatte, das Wort und führte die Redner ein.

Generaldirektor Dr. E. Hanfstaengl, der 1. Vorsitzende des Vereins, begrüßte die Anwesenden. Er wies in seinen Worten auf bedeutende Männer, Tatsachen und Daten der Institutsgeschichte hin und dankte vor allem noch einmal dem kommissarischen Direktor, Prof. Dr. E. Jahier, für seine aufopfernde Tätigkeit in den Jahren seiner treuhänderischen Verwaltung, dazu den an der Institutsübergabe und an den Vorbereitungen zur Eröffnungssitzung beteiligten Personen.

Darauf begrüßte Prof. Dr. U. Middeldorf, der neue Direktor des Institutes, die Gäste. Er sprach von der großen Freude, die ihn erfülle, wieder in Florenz sein zu können, daß es für ihn eine Ehre sei, der Direktor des Institutes geworden zu sein, an dem er schon zehn Jahre seines Lebens verbracht habe. Er versprach, die Tradition des Institutes fortzusetzen, insofern es Treffpunkt und Forschungsstätte für deutsche, italienische und viele andere Gelehrte gewesen sei und wieder sein soll. Er dankte allen, die an der Übernahme und an der Wiederaufnahme der Arbeit im Institut beteiligt waren, besonders Dr. W. Gramberg für seine aufopfernde Tätigkeit in den Monaten der Stellvertretung. Prof. Middeldorf verlas dann einige schriftliche Glückwünsche, u. a. von Bundespräsident Heuß, von Bundeskanzler Dr. Adenauer, von Comm. Prof. Dr. G. Poggi, von Prof. Dr. M. Salmi.

Prof. Dr. H. Keller sprach Grußworte im Namen der deutschen Universitäten. Die Rückgabe des Institutes sei auch für die Universitäten ein Anlaß zur Freude. Nun könnten wieder junge Doktoren als Stipendiaten nach Florenz geschickt werden, um sich dort im Umgang mit den Originalen und mit Hilfe des Institutes auf ihren späteren Beruf vorzubereiten. Aber auch die Älteren seien dankbar für die Möglichkeit, langjährige wissenschaftliche Pläne nunmehr verwirklichen zu können.

Zum Andenken an *Friedrich Kriegbaum* sprach Prof. Dr. L. H. Heydenreich. Die Gestalt des unvergeßlichen Gelehrten wurde in ihrer Liebe zu Florenz und zu italienischer Kunst geschildert. Kriegbaum habe sich besonders herzlicher Sympathien unter den italienischen Kollegen und Freunden erfreut. Seine besondere Fähigkeit, Kenner und Historiker zugleich zu sein, wurde vom Redner besonders hervorgehoben. Darüber hinaus spiegele sein Lebenswerk die wissenschaftliche Tradition des Institutes und sollte als solches der jungen Generation Vorbild sein. Sein Nachlaß werde in Kürze veröffentlicht werden. Kriegbaum habe besonders unter der Gefahr, die seinem geliebten Florenz durch den Krieg drohte, gelitten. Mit ganzem Herzen habe er das ehrenvolle Angebot angenommen, bei der Bergung der Michelangeloskulpturen der Medicikapelle zu helfen. Die Tatsache, daß Kriegbaum von Florenz zum Ehrenbürger in memoriam gewählt worden sei, bedeute für das Institut eine hohe Verpflichtung.

Den wissenschaftlichen Vortrag hielt Dr. W. Gramberg. Er sprach „Zur Aufstellung der Skulpturen Michelangelo in der Medicikapelle“. Der Vortrag wird auf den folgenden Seiten abgedruckt.